

Kein Vertuschen, Tarnen und Täuschen

Der Inspekteur des Heeres will eine neue Fehlerkultur etablieren – Vollmer: „Ja, es gibt Defizite!“

Neuhardenberg. Unter Führung des Inspektors des Heeres, Generalleutnant Jörg Vollmer, und des Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages, Hans-Peter Bartels, haben sich 50 Soldaten des Heeres mit dem Thema Führungs- und Fehlerkultur befasst. „Dem Wehrbeauftragten und mir geht es darum, dass wir hier ein Forum haben, um untersuchen zu können, wo die Probleme liegen“, sagte Vollmer.

In acht Arbeitsgruppen setzten sich die Teilnehmer mit dem Thema Fehlerkultur auseinander. Der Inspekteur und der Wehrbeauftragte bekamen einen umfangreichen Eindruck, was die Soldaten zur Fehlerkultur bewegt und wo der Handlungsbedarf liegt.

Dem Vertrauensverhältnis von Soldat und Vorgesetztem kam eine besondere Rolle zu. „Ich fordere von jedem Soldaten, dass er Vertrauen gibt – nach oben wie

nach unten. Gleichzeitig erwarte ich andererseits von jedem, dass er sich diesen Vertrauensvorschuss auch erarbeitet“, appellierte der Inspekteur.

Ebenso erkannten Teilnehmer, dass Fehler häufig aus Angst vor Nachteilen in der Karriere nicht gemeldet würden. Dem entgegenete Vollmer: „Mit Vertuschen, Tarnen und Täuschen kommt kein Soldat dauerhaft durch. Das Melden und Zugeben von Fehlern hat keine nachteiligen Aus-

wirkungen auf die Beurteilungen. Aber ein bewusst irreführendes Verhalten schon.“

Der Inspekteur kündigte die Absicht an, dass ein neuer Umgang mit Fehlern auch in die lehrgangsgebundene Ausbildung gehöre. „Ja, es gibt Defizite! Das Thema Fehlerkultur ist nicht nur im Bereich der Inneren Führung zu sehen, es muss insgesamt betrachtet werden und sich in der Ausbildung des Führernachwuchses etablieren.“ (chk)



Fordert einen guten Umgang mit Fehlern: General Vollmer.